

Wochenblatt

für

Reichenbrand, Siegmar, Neustadt und Rabenstein.

Dieses Blatt wird an jede Haushaltung der obigen Gemeinden unentgeltlich verteilt.

Fernsprecher:
Amt Siegmar Nr. 144.

Nº 4.

Sonnabend, den 27. Januar

1906.

Anzeigen werden in der Expedition Reichenbrand, Pelsmühlenstraße 27D), sowie von den Herren J. Debber, Barbier & Krösch in Reichenbrand, Buchhändler Clemens & Böhner in Siegmar und Kaufmann Emil Winter in Rabenstein entgegengenommen und pro 1spaltige Corpssäule mit 10 Pf. berechnet. Für Anzeige größerer Umfangs und bei öfteren Wiederholungen wird entsprechender Rabatt, jedoch nur nach vorheriger Vereinbarung, bewilligt.

Bekanntmachung,

Am 1. Februar dieses Jahres wird der 1. Termin der diesjährigen Grundsteuer fällig und ist spätestens bis zum

10. Februar a. e.

bei Vermeidung des Mahn- bez. Zwangsvollstreckungsverfahrens an die hiesige Ortssteuerabnahme zu bezahlen.

Reichenbrand, am 26. Januar 1906.

Der Gemeindevorstand.
Bogel.

Bekanntmachung,

die Anmeldung der schulpflichtig werdenden Kinder
zur Schule betreffend.

Nach § 4 des Volksschulgesetzes vom 26. April 1873 in Verbindung mit §§ 5 und 6 der dazu gehörigen Ausführungs-Verordnung vom 25. August 1874 werden bevorstehende Ostern alle diejenigen Kinder schulpflichtig, welche bis dahin das 6. Lebensjahr erfüllt.

Auf Wunsch der Eltern oder Erzieher dürfen jedoch auch solche Kinder aufgenommen werden, welche bis zum 30. Juni er das 6. Lebensjahr vollenden.

Der unterzeichnete Schulvorstand hat beschlossen, die Anmeldung der Knaben

Montag den 29. Januar er.
nachmittags von 4 bis 6 Uhr.

der Mädchen

Dienstag den 30. Januar er.

nachmittags von 4 bis 6 Uhr

im Klassenzimmer Nr. 1 (Schule an der Kirche) entgegenzunehmen.

Für jedes aufzunehmende Kind ist bei der Anmeldung ein Impfchein und für die nicht in Rabenstein geborenen Kinder außerdem noch ein Tauf- und Geburtszeugnis beizubringen.

Zur Vermeidung von Nachteilen wird dies hiermit zur Kenntnis gebracht.
Rabenstein, am 26. Januar 1906.

Der Schulvorstand.
Eugen Merkel, Vorsitzender.

Bekanntmachung.

Am 1. Februar d.s. Js. wird der 1. Termin der diesjährigen Grundsteuer fällig. Dieselbe ist spätestens bis zum

10. Februar a. e.

bei Vermeidung des Mahn- bez. Zwangsvollstreckungsverfahrens an die hiesige Ortssteuerabnahme zu bezahlen.

Rabenstein, am 26. Januar 1906.

Der Gemeindevorstand.
Wilsdorf.

Bekanntmachung.

Am 1. Februar d.s. Js. wird der 1. Termin der diesjährigen Grundsteuer fällig. Dieselbe ist spätestens bis zum

10. Februar a. e.

bei Vermeidung des Mahn- bez. Zwangsvollstreckungsverfahrens an die hiesige Ortssteuerabnahme zu bezahlen.

Rabenstein, am 26. Januar 1906.

Der Gemeindevorstand.
Wilsdorf.

Kirchlicher Jahresbericht der Parochie Reichenbrand mit Siegmar.

Der Rückblick auf das Jahr 1905 in kirchlicher Beziehung bietet erfreuliche, auf der anderen Seite aber auch betrübliche Momente. Der Jahrestabelle betr. Neuerungen des kirchlichen Lebens auf das abgelaufene Jahr seien zunächst folgende Daten entnommen: Innerhalb der Kirchengemeinde wurden 277 Kinder geboren, in Reichenbrand 170 (28 mehr als 1904), in Siegmar 107 (19 mehr als 1904). Au Seelenzahl ist demnach die Kirchengemeinde in erfreulichem Wachstum begriffen. Von den geborenen Kindern sind 150 Knaben, 127 Mädchen. 58 waren unrechtmäßig geboren, 48 in Reichenbrand, 10 in Siegmar. Infolge des in Reichenbrand bestehenden Entbindungs-instituts, auf welches 35 unrechtmäßige Geburten entfallen, ergibt sich für Reichenbrand leider eine verhältnismäßig sehr hohe Zahl. Unter den Kindern waren 2 totgeboren und 4 Zwillingsspaare. Getraut wurden 43 Paare, 11 mehr als 1904, davon 30 in Reichenbrand, 13 in Siegmar; das kirchliche Aufgebot erfolgte für 67 Paare, 8 mehr als 1904. Gestorben sind 125 Personen, 8 weniger als 1904, davon 61 männliche, 64 weibliche, 78 Kinder, 49 Erwachsene, von den letzteren 14 Chemänner, 15 Chedamen, 6 Witwer, 9 Witwen, 5 ledige Personen. Konfirmiert wurden 112 Kinder, 68 von Reichenbrand, 44 von Siegmar. Die Zahl der Abendmahlsgäste betrug 1550, ging demzufolge um 69 gegen das Vorjahr zurück. Gegenüber dem erheblichen Wachstum der Parochie an Seelenzahl ist die Abnahme der Kommunikantenziffer eine recht bedauerliche Tatsache. Um namentlich eine erwünschte Wiederbelebung der Sonntagskommunionen herbeizuführen, soll neben den Wochenkommunionen künftig einmal im Monat mit dem Gottesdienste Sonntags Abendmahlseifer verbunden sein. Möchten recht viele Gemeindemitglieder davon Gebrauch machen und so an ihrem Teile dazu mithelfen, der Abendmahlseifer als der Krone und dem Höhepunkt des sonntäglichen Gottesdienstes für die feiernde Gemeinde wieder zu ihrem geweihten Recht zu verhelfen. Auch der Besuch der mit der konfirmierten Jugend stattgefundenen 9 kirchlichen Unterredungen ließ sehr zu wünschen übrig. Es nahmen an ihnen durchschnittlich je 18 Jünglinge und 24 Jungfrauen teil. Es ist betrübend, daß trotz der für die Jugend bis zur Vollendung des 17. Jahres bestehenden Verpflichtung zur Teilnahme an den kirchlichen Unterredungen die älteren Jahrgänge unter den Konfirmierten mit verschwindenden Ausnahmen vollständig sich von diesen Unterredungen fernhalten. Daz unterse reifere Jugend heute der

Bewahrung und Wahrung dringend bedarf, dürfte niemandem zweifelhaft sein. Möchte denn das neu begonnene Jahr auch in dieser Beziehung einen erfreulichen kirchlichen Fortschritt zeigen; Eltern und Erzieher, Lehrmeister und Dienstherrschaffen können jedenfalls infolge ihres Einflusses, den sie auf die jungen Leute ausüben, in bedeutsamer Weise zur Erzielung günstiger Resultate beitragen. Predigender lautet das Ergebnis des vorigen Jahres in Bezug auf die Sammlungen innerhalb der Parochie für kirchliche Zwecke und christliche Liebeswerke. Die sonntägliche Kollekte, welche unserer Gemeindekranenkasse zusteht, brachte 257 M. 51 Pf., die vorgeschriebenen Landeskollektten ergaben 166 M. 87 Pf., für den Vinbacher Verein für christliche Liebeswerke, dem unsere Parochie angehört, wurden durch Hausammlungen ca. 200 M. gespendet, und eine im Anschluß an das Heidemannfest hier am 2. Juli veranstaltete Sammlung erst in der Kirche und dann in der Nachversammlung brachte 133 M. Rechnen wir hierzu, daß zur Erhaltung der Gemeidekranenkasse bei uns aus freiwilligen Mitteln ca. 550 M. aufgebracht werden sind, so dürfen wir die Summe von über 1300 M., die zum Besten christlicher Liebeswerke im vorigen Jahre in unserer Parochie zusammengekommen ist, gewiß als ein erfreuliches Zeichen dafür ansehen, daß die helfende Liebe bei vielen unter uns noch nicht geschwunden ist. Möchte sie, daß ist unser herzlichster Wunsch, unserer Kirchengemeinde mit als ihr schönster Schmuck auch ferner erhalten bleiben, möchte es vor allem auch an dem Nährboden nicht fehlen, aus dem alle Liebe erwächst, an starkem lebendigen Christenglauben, der in regem Besuch des Gottesdienstes sich erweist. Möchte man sich nicht damit begnügen, ein schön renoviertes Gotteshaus zu besitzen und es wohl gern zu hören, wenn Auswärtige den lieblichen, stimmungsvollen Charakter unseres Kircheninneren rühmen, sondern nach Kräften dafür sorgen, daß unser Gotteshaus den denkbar schönsten Schmuck besitzt, eine zahlreiche Gemeinde, die sich Sonntags zum Gottesdienst sammelt, und in freiem, feierlichen Kirchgang der Segen des Wortes wieder mehr bei uns erfahren werde: Wie lieblich sind deine Wohnungen, Herr Jesu Christ! R.

1. die Grundgebühr jährlich 60 Mark, 2. die Gesprächsgebühr 5 Pf., mindestens sind jährlich zu entrichten 20 Mark. Teilnehmer, welche an Stelle der Pauschgebühr die Grundgebühr und Gesprächsgebühren zahlen wollen, müssen dies dem Kaiserlichen Postamt in Siegmar vor Ablauf des Februar schriftlich mitteilen. Sie erhalten alsdann zum 1. April andere Anschriftnummern. Teilnehmer, deren Jahresgebühren zurzeit niedriger sind, als die künftig geltende Pauschgebühr, können ihre Anschlüsse zum 1. April kündigen. Die Kündigung ist bis Ende Februar schriftlich bei dem Kaiserlichen Postamt in Siegmar anzubringen.

Rabenstein. Wenige Monate nach seiner Gründung rief der hiesige Ortsverein eine Krankenpflege-Gesellschaft für unsere Gemeinde ins Leben. Am 31. Dezember v. J. konnte dieses Werk der Wohltätigkeit auf ein 2½-jähriges Bestehen zurückblicken. Seit dem Eröffnungstage sind nicht weniger als 180 kranke mit wenigen Ausnahmen kostenlos gepflegt worden. Die Gesamteinnahme betrug an laufenden Beiträgen und Spenden 2586 Mark 30 Pf., welcher eine Gesamtausgabe von 2141 Mark 2 Pf. gegenübersteht, sodass der Verein noch einen Bestand von 445 M. 28 Pf. aufweist. Nach Prüfung der vorjährigen Jahresrechnung erfolgt deren Veröffentlichung durch das „Wochenblatt.“

Freigesprochen.

(Nachdruck verboten.)
Familien-Roman v. Ludwig Buzer.

(Fortsetzung).

Er suchte den Entschluß, den etwa 15 Poststunden betragenden Weg von Aichach bis Ingolstadt zu Fuß zurückzulegen, um belämmerten Geschichtern auszuweichen, die ihm bei einer Fahrt im Postwagen wohl begegnet sein würden. Die Nacht zum Marsch verhinderte, mußte er sein Ziel in den Morgenstunden erreichen.

Es war drei Uhr nachmittags, als er das kleine Städtchen im Rücken hatte. Außer einem von Zeit zu Zeit schwerfällig einherkriechenden Frachtfuhrwagen kam ihm auf seiner Wanderung selten etwas zu Gesicht. Es stürmte und regnete ziemlich stark. Die Felder und Wiesen auf den beiden Seiten der Landstraße waren größtenteils überschwemmt, und die auf eis-feststem Grunde sich schaukelnden hellgrünen Blüten bedeckten in leichter Brandung die Straßenoberfläche.

Spät am Abend erreichte Hartfeld das Städtchen Schrattenhausen. Längst war ihm die Überzeugung gekommen, daß ein Weiterwandern bei der Nacht in der überschwemmten Gegend mit großen Schwierigkeiten verknüpft sein würde. Dazu war er vollständig

Gertliches.

Siegmar. Für jeden Anschor zu das Fernsprecherey in Siegmar, der nicht weiter als 5 Kilometer von der Vermittelungsstelle entfernt ist, beträgt vom 1. April 1906 ab: A. die Pauschgebühr jährlich 120 Mark, B. wenn an deren Stelle die Grundgebühr und Gesprächsgebühren gezahlt werden,

durchnäht und hungrig. Er hatte erst den dritten Teil des Weges zu seinem Ziele zurückgelegt, und da ihn eine große Sehnsucht nach seiner Familie trieb, entschloß er sich schweren Herzens zum Übernachten.

Aus einem an der Landstraße gelegenen Wirtshaus näherten die Töne einer Flöte. Von dem weichen, melodischen Spiele angezogen und in der festen Hoffnung, hier keinem Bekannten zu begegnen, betrat er die große, niedere Wirtshütte. Diese war für ländliche Verhältnisse gut besetzt. Die Leute sahen rauchend und den Brand ihrer Tabakspfeifen mit Zunder oder Kienenspan unterhaltend, um die großen, eichenen Tische, auf welchen Tafellichter und kleine Oellämpchen brannten. Ein starker Tabaksqualm war gleichmäßig in dem matt erleuchtenden Raum verteilt.

Die anwesenden Gäste unterhielten sich lebhaft und blickten dabei immer wieder auf eine seltsame Menschenmenge, die auf einer mäßigen Erhöhung im vorderen Teile der Stube ihren Sitz hatte. Es waren zwei Greise mit schneeweissen wallenden Bärten und mit ernsten sympathischen Augen, die unter der Bezeichnung „Die weißen Sänger“ im Lande umherzogen.

Das meiste Interesse erwirkte jedoch ein weingesleidetes Mädchen, das mit künstlerischer Vollendung die Flöte blies. Uppiges, tiefschwarzes Haar, das aufgelöst über die Schultern fiel, ließ die Farbe ihres leidenden blassen Gesichtes weiß wie Marmor erscheinen, und der Glanz ihrer großen, träumerischen Augen schien in eine andere Welt hinzugestrahlen.

Hartfeld erhielt in der Wirtschaft Nachtquartier und nahm an einem freien Tische, der Sängergruppe gegenüber Platz.

Die einfachen, gemütlichen Volkslieder der beiden Greise und die Flötentakte des schönen Mädchens fanden ein dankbares Publikum. In Hartfeld erwirkte das einschmeichelnde Spiel eine Flut von Erinnerungen. Mit halbgeschlossenen Augen sah er in die Wand zurückgelehnt, die Gegenwart vergessend, und träumte. Der trauliche Raum, in dem er seine Kindheit verlebt hatte, tauchte vor seinem Geiste auf. Die Mutter saß neben ihm. Er glaubte ihre Hand zu spüren, wie sie leise über seine Haare strich, und den losenden Hauch ihres Mundes auf der Stirne zu fühlen.

Der Klang ihrer Stimme hallte in seinem Innern nach. Der Mutter gegenüber saß der Vater und blies die Flöte. Deutlich sah er ihn vor sich in der blauen Uniform mit den funkelnden Späulettens, seiner hohen Stirn und dem mächtigen, weitabstehenden Schnurrbart. Auf dem Tische stand das Kerzenlicht und der Docht trieb glühende Rosen. Eines Tages aber hörte das Flötenspiel auf — für immer. Jahrelang lag das Instrument auf dem hohen Schrank in der dunklen Kammer. Die Mutter war schon lange frisch gewesen, als er in einer Nacht, vom Vater aus dem Bettchen gehoben und zu ihr hingetragen wurde. Sie war sehr blau und eingefallen, als sie die mageren, zitternden Hände auf seinen Kopf legte. Und dann trug sich etwas Ungewöhnliches zu — der Vater weinte! Gestrig weinte er, sein ganzer Körper bebte und zitterte . . .

„Lang, lang ist's her . . .“ hauchte es in sanftem Flötenton.

Erregt fuhr Hartfeld empor. Seit seiner Kindheit hatte er die schwermüden Töne nicht mehr gehört. Er griff sich an die Stirne und sah hinüber zu der Flötenspielerin, und der rätselhafte Blick des blauen Mädchens begegnete ernst und voll dem seinen.

Und dann beschlich ihn die Sorge. Seine Stelle als Prokurator erachtete er unter allen Umständen als verloren; ebenso war er sich klar darüber, daß er von Ingolstadt fort mußte. Aber wohin? Die Zukunft erschien ihm so schwarz, wie die Nacht im Gefängnis. Und der Fluch, der auf ihn lastete, er lag ja auch auf seiner Frau und seinen ahnunglosen Kindern. Wie möchte es den Armen ergehen? Er hatte während seiner ganzen Haft nichts über sie erfahren. Seine Briefe blieben alle unbeantwortet. Was möchte der Grund sein?

Der sorgengequälte Mann war so sehr in düsteres Grübeln versunken, daß er nicht bemerkte, wie allmählich sämtliche Gäste ausgebrochen waren und außer den Sängern nur er allein noch in der Stube sich befand.

„Sie werden von einem bösen Verhängnis verfolgt — armer Mann!“ hörte er plötzlich eine leise, melodische Stimme neben sich.

Überrascht erhob sich Hartfeld. Die bleiche Flötenspielerin stand neben ihm.

„Sie wissen . . . waren Sie heute . . . Sie kennen mich?“ fragte er verwirrt.

„Ich sehe Sie heute zum erstenmal“, entgegnete das Mädchen ruhig, indem es sich Hartfeld gegenüber niederließ.

Dieser hatte sich ebenfalls wieder gesetzt und starnte nun, leises Lächeln fähig, einige Sekunden auf das blonde, bleiche Mädchen.

„Wissen Sie, welches Unglück mich verfolgt?“ fragte er endlich aufgeregt.

„Nein, das weiß ich nicht“, antwortete das Mädchen. Nach einer Weile fuhr es hastig und abgebrochen weiter: „Sie sind unschuldig . . . alles ist gegen Sie . . . überall Nacht! Ach Gott, mir träumt ja Ich hab' Schlaf. Verzagen Sie nur nicht . . . oh, verzagen Sie nicht!“

Hartfeld glaubte zu träumen. War dies ein menschliches Wesen neben ihm? Er fuhr sich durch die Haare und grub seine Fingernägel krampfhaft in die Ballen, und als ob er sich noch mehr vergewissern wollte, daß alles Wirklichkeit sei, erfaßte er die Hand des Mädchens.

„Und kommt meine Unschuld an den Tag, wundervolles Kind . . . und werde ich diese Stunde erleben?“ fragte er fiebrig gespannt. Der Schweiß stand ihm auf seiner Stirne.

Die Flötenspielerin entzog ihm langsam ihre Hand und sah längere Zeit in die dunkle Stubenecke vor sich. Ihre Züge wurden mit einem Male belebt, und verworren begann sie:

„Ich weiß es nicht. Sie sind unschuldig. Ich glaub', mir träumt; ich bin so schlaftrig . . . Auf einer Wiese, bei einem Gebüsch, seh' ich Sie liegen . . . Schlafende Soldaten . . . nein Tote sind's! Auch Sie . . . Auf Ihrer Brust liegt ein kleines Kreuz — ein Orden. Finstere Nacht . . . Ein schönes Mädchen kniet bei Ihnen —“

„Kind, du regst dich auf; geh' in's Bett!“ sprach in diesem Augenblick eine Männerstimme hinter den beiden, es war einer der Sänger.

„Meine Tochter ist etwas leidend — entschuldigen Sie, Herr!“ wandte sich der Alte an Hartfeld. „Sie scheinen Ihr Interesse erregt zu haben und sind von ihr vor etwas gewarnt worden — nicht? Nehmen Sie ihr Geplauder nicht ernst, Herr!“

Das Mädchen sah gesenkten Hauptes regungslos da; ein Zittern lief durch seinen Körper.

Hartfeld hatte sich erhoben, und den greisen Sänger etwas bei Seite führend, fragte er: „Ist Ihre Tochter eine Seherin?“

„Sie hat das, was man „Zweites Gesicht“ nennt, und — Sie scheinen mir stark aufgeregert, Herr! Messen Sie doch den Phantasien des Mädchens keine Bedeutung bei! Es sind nichts als krankhafte —“

„Bleiben Sie hier, Herr! Nur bis übermorgen bleiben Sie . . . Gehen Sie nicht fort!“ rief die Flötenspielerin dazwischen. Sie hatte sich rasch erhoben und stand nun, die beiden Hände des jungen Mannes erfassend und mit Todesangst in den Zügen vor den beiden Männern.

„Nun ist's aber höchste Zeit, Rosa! Komm — sogleich!“ gabt ihr der Vater energisch. „Gute Nacht, Herr!“

„Vater“, drang das Mädchen im Hinansgehen leise und mit verzweifelter Geberde in den Alten, „laz ihn nicht fort! Morgen geht er zu Grunde! Mein Gesicht von vorhin war falsch; morgen, um diese Zeit geht er zu Grunde . . . hör' doch Vater! Er darf nicht fort, . . . laz ihn nicht!“

„Armes, frisches Kind, morgen bist du wieder gesund und spieliß die Flöte; schlaf aus!“ sagte der Alte traurig.

Hartfeld hatte von dem Gespräch nichts verstanden. Er begab sich gleich darauf zur Ruhe, konnte aber nicht schlafen. Wenn auch die Worte des Greises, seine sieberhafte Aufregung etwas beschwichtigt hatten, und er die verworrenen Phantasien des Mädchens teils auf zufälliges Erraten, teils auf Krankheit zurückführte, so gaben ihm doch dessen letzte Worte zu denken. Er sollte morgen hier bleiben! Morgen war allerdings ein entscheidender Tag! Hatten die Worte, die Ahnungen des Mädchens nicht doch eine Bedeutung für sein künftiges Schicksal? Er gab sich alle Mühe, über das Gehörte nicht weiter nachzuhören, allein die Schöne im weißen Kleide trat immer wieder vor ihm. Ob er nun gegen die Wand oder in die vom Monde matterleuchtete Kammer blickte — überall begegnete er dem von rabenschwarzen Haaren umrahmten Antlitz mit den steinernen Zügen und den rätselhaften träumerischen Augen.

Sobald es sich im Hause zu regen begann, stand er auf. Der Morgen dämmerte erst schwach, als er sich auf den Weg machte. Nach einer Wanderung, auf der ihn die Erlebnisse des vorhergegangenen Abends beschäftigten, gelangte er an eine Stelle, die einen größeren Rundblick gewährte.

Er hielt auf dem ebenen, mit Waldungen vermischten Gelände kurze Umschau und gewahrte in weiter Ferne einen Mann, der ein Tannenbäumchen trug.

Da fiel ihm ein, daß heute Christabend war. Unwillkürlich beschleunigte er den Schritt. Wie sehnte er sich nach den glücklich leuchtenden Augen und dem seligen Jubel der kleinen, die er seit drei Monaten nicht mehr gesehen!

Gleich darauf aber fiel ihm wieder eine große Besinnung, ein Angstgefühl. Wie wird er wohl von Marie und seinem Schwiegervater empfangen werden? Er war ja kein Weihnachtsgast, den man mit Freude erwartet, der das Glück der schönsten Stunde des Jahres erst voll macht. Er kam aus dem Gefängnis — freigesprochen, aber doch geächtet.

Gänzlich erschöpft, erreichte er bei eingebrochener Abenddämmerung sein Ziel. Finstern Blicke durchschriften die auf den Eisstoß harrende Menschenmenge auf der Donaupromenade, um nach dem kurzen Gespräch mit Schweizer seiner am Schlüsselmarkt gelegenen Wohnung zu ziehen.

Oberst von Seeberg ging gedankenvoll in seinem

Arbeitszimmer auf und ab. Er war ein Mann von mittlerer Größe und kräftigem Körperbau, der trotz seiner überschrittenen Sechzig noch über eine fast jugendliche Geschmeidigkeit in Haltung und Bewegung verfügte. Busige, dunkle Brauen beschatteten kleine, klug blickende Augen und die Liniens des festgeschlossenen Mundes liehen auf einen energischen Charakter schließen. Er hatte soeben ein großes Schreiben zusammengefaltet und mit seinem Privatsiegel versehen, die Abschrift desselben schien ihm indessen schwer zu fallen, denn so oft er an den Tisch gelangte, betrachtete er es längere Zeit, und zwischenzeitlich zuckte es in seinen Zügen. Wiederholte blickte er empor zu den beiden Gemälden über dem Tische: Aus einfachen schwarzen Holzrahmen sahen Ludwig der Erste im Kronungsornate und Maximilian der Zweite mit seinen milden, väterlichen Augen auf ihn nieder, und er schien diese Augen zu fragen, ob es auch recht sei, was er soeben getan. Entschlossen ergriff er plötzlich eine kleine Glocke und läutete. Gleich darauf stand ein alter Soldat mit rotglänzendem gutmütigem Gesicht vor ihm.

„Trag diesen Brief zur Brigade, Joseph!“

„Sehr wohl, Herr Oberst!“

„Im Falle die Kanzlei bereits geschlossen sein sollte — 's ist ja heute Weihnachtsabend — dann gib den Brief direkt beim Herrn General ab.“

„Sehr wohl, Herr Oberst!“

„Joseph!“ rief der Oberst den Diener, welcher bereits unter der geöffneten Tür stand, zurück, „sage — na, was wollte ich fragen — wie lange sind wir beide nun beieinander, Joseph?“

„Im Frühjahr werden's dreißig Jahr, Herr Oberst; 1824 war's; der Herr Oberst waren damals noch Oberleutnant und ledig. Gerade vorhin hab' ich darüber gedacht, Herr Oberst! Heute sind's achtundzwanzig Jahr, daß ich einen Blumenstrauß und ein Paket zur gnädigen Frau getragen habe, die damals noch ein Fräulein war. Hatte die eine Freude! Und nun sind schon wieder zwanzig Jahre vorüber, seit die gnädige Frau tot ist. Nun, das wissen der Herr Oberst alles noch besser . . . Gott hab' sie selig!“

Der Herr Oberst war, die Arme auf der Brust verschränkt, vor seinem Diener stehen geblieben. Bei den ersten Worten desselben drückten seine Züge ein freundliches Wohlwollen aus, dann aber wurden sie eigenhändig weich.

„Ja, das ist lange her“, sagte er nach einer längeren Pause, „und eine schöne glückliche Zeit war es. Nun werden wir alt, Joseph, und im Alter entschließt man sich schwer zu etwas Neuem. Ich meine, es würde uns beiden schwer fallen, wenn wir uns trennen müßten?“

Das Gesicht des Dieners war um einen Ton röter geworden. Seit Jahren hatte der Oberst nicht mehr in dieser Weise zu ihm gesprochen. Er fühlte, daß etwas Außergewöhnliches in der Luft liegen müsse und antwortete verlegen: „Ich bin bereits fünf Mal eingestanden und denke . . . und meine halt, daß ich überhaupt nicht vom Herrn Obersten fortkomme.“

„Wenn ich aber pensioniert werde, Joseph, was dann?“

Fortsetzung folgt.

Nachrichten des K. Standesamtes zu Reichenbrand vom 20. bis 26. Januar 1906.

Geburten: Dem Maler Paul Hermann Neubert in Reichenbrand 1 Knabe; dem Färber Karl Hermann Arnold in Siegmaring 1 Knabe.

Aufgebote: Vatatz.

Eheschließungen: Vatatz.

Sterbefälle: Dem Fabrikarbeiter Gustav Adolf Uhle in Reichenbrand 1 Sohn, 1 Monat alt; dem Maler Paul Hermann Neubert in Reichenbrand 1 Sohn, ½ Stunde alt.

Nachrichten des Kgl. Standesamtes Rabenstein vom 18. bis 26. Januar 1906.

Geburten: 1 Sohn dem Maler und Lackier Julius Abelbert Pöhlitz, dem Zimmermann Reinhold Oswald Geller, dem Handelsbuchdrucker Marcus Anders, 1 Tochter dem Handelsbuchdrucker Hermann Richard Meier, sämtlich in Rabenstein;

1 Tochter dem Materialisten Paul Gustav Richter in Rottluff.

Eheaufgebote: Der Musterzeichner Richard Johannes Köhler in Chemnitz mit Elisabeth Elise Frieder in Rottluff.

Eheschließungen: Der Eisenbahndreher Carl Richard Meier in Chemnitz mit Johanna Frieda Jemka in Rabenstein.

Sterbefälle: 1 Tochter dem Handarbeiter Heinrich Richard Dentschel, 20 Tage alt, in Rabenstein; der Privatmann Traugott Friedrich Schindler, 92 Jahre alt, in Rottluff.

Kirchliche Nachrichten.

Parochie Reichenbrand.

Am 4. Sonntag nach Epiphania den 28. Januar a. c. vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. — Freitag den 2. Februar vorm. 10 Uhr Wochencommunion.

Parochie Rabenstein.

Am 4. Sonntag nach Epiphania den 28. Januar a. c. vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. — Freitag den 2. Februar vorm. 10 Uhr Wochencommunion.

Slavier-, Zither-, Violinnoten u. c.

a Stück 20 Pf. empfiehlt in größter Auswahl.

Ernst Knauth, Rabenstein.

NB. Ferner habe ein hoch. **Pianino** zum Verkauf.

Otto Gruner, Siegmar

empfiehlt sein reichhaltiges Lager

sämtlicher Schuhwaren

in Leder, Filz und Tuch, mit und ohne Futter.

Gummischuhe, prima Qualitäten,
Ballschuhe in weiß und bunt,
Kinderschuhe in allen Sorten,
Reit-, Schaf- und Stulpenschuhe, sehr haltbar.



Bureau für Architektur und Bauleitung

H. Gottschald, Baumeister,

Siegmar-Rabenstein, Limbacherstr. 6 p.

fertigt

Entwürfe, Bauzeichnungen, statische Berechnungen,

Kostenanschläge

zu Neu- und Umbauten aller Art,

übernimmt

Abrechnungen, Bauleitungen, ev. Bauausführungen,

erbringt

Aufträge unter Zusicherung gewissenhaftester Bedienung

und billigster Preise.



„Jodella“

Ist jetzt der patentamtlich geschützte Name für den weit und breit

bekannten, bei Arzt und Publikum gleich beliebten

Lahusen's Jod-Eisen-Lebertran

Der beste, vollkommenste und wirksamste Lebertran. Alle anderen Lebertran-Eisenz-Konkurrenz-Präparaten an Geschmack, Bekanntheit, Wirksamkeit und Güte vorzuziehen. Unübertrffen in seinem Erfolgen bei Drüsen, Stoszeln, engl. Krankheit, Handausfall, Gicht, Rheumatismus, Hals- und Lungentranheiten, Erfältungen, Husten, Stickhusten, zur Stärkung und Kräftigung von blutarmen, schwächlichen, blauäusschenden Kindern. Zur Stärkung nach überstandenen Krankheiten, Influenza, Fieber, Kinderkrankheiten etc. etc. als allgemeines Hand- und Vorbeugungsmittel. Wirt energisch blutbildend, fästeinernd, appetitbringend, blutreinigend. Hebt die Körperfähigkeit in kurzer Zeit. Jahresverbrauch von Jahr zu Jahr steigend. Winter und Sommer zu nehmen, da immer frisch zu haben. Frisch zu haben in der

Löwen-Apotheke in Reichenbrand.

En gros

Zigarren-Spezial-Geschäft

En detail

Willy Aurich

Chemnitz, Nicolaistr. 3, Dachrinne.

Großes Lager in in- und ausländischen Zigarren, Zigaretten und Tabaken in allen Preislagen.

Gesangbücher

von M. 1,50 an bis M. 10,— und darüber (Namen einbrück in Gold unentgeltlich).

Photographie-Albums,
Postkarten- " "

Briefmarken-Albums,
Moden- " "

Poesie- " "

Kalender 1906 in großer Auswahl von 10 Pfg. an.

Gesichts-Masken,

sowie sämtliche Carneval-Artikel von den einfachsten bis zu den feinsten empfiehlt zu äußerst billigen Preisen

Clemens Bahner,
Buchhandlung, Siegmar.

Telephon 19.

Ballschuhe,

weiße Glace-Spangen-Schuhe,
schwarze Lack-Spangen-Schuhe, sowie

alle Sorten Schuhwaren
empfiehlt

Max Uhlmann,

Siegmar, Höferstr. Nr. 38.

Junger Herr erh. sof. od. später
Zimmer, monatlich 10 Mf. Wo?
sagt die Erford. d. Bl.

Ein noch in gutem Zustand befindlicher
Kinderwagen

wird zu kaufen gesucht.

Rabenstein, Talstr. 21, part., II. S.

Einige guterhaltene
Bettstellen mit Matratze

sind verkauflich

Siegmar, Friedr.-Auguststr. 46.

1 Rad-Spuler

wird gesucht.

Friedrich Lohs,
Siegmar.

Damen-Masken

verleiht billig

Putzgeschäft Grosser, Siegmar.

Tanz-Unterricht

für Siegmar und Umgegend.

Gestatte mir höflichst bekannt zu
geben, daß Sonntag d. 4. Februar
nachm. 3 Uhr ein neuer

Sonntags-Kursus

in meinem Privatalton Reitbahnhofstraße
331. beginnt. Honorar: mäßig.

Hochachtend

R. Helm,
Chemnitz.

Heute feinsten Ia.

Jütl. Angelshellsfisch,

ii. Weißfische,

ff. ger. Flensburger Mai, sowie
täglich frische edle Kieler Spez-
zialitäten empfiehlt zum billigsten
Tagespreis

Emil Kämpfe,

Siegmar, Limbacherstr. Ecke Rosmarinstr.

Husten!

Wer diesen nicht heilt, versündigt
sich am eigenen Leibe!

Kaiser's

Brust-Caramellen

weissmachendes Malz-Schnaft.

Fröhlich erprobte und empfohlen
gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh,
Verkleinerung und Rachenkatarrh.

4512 wof. degl. Zeugnisse des
weisen, daß sie halten,
was sie versprechen.

Pat. 25 Pfg. Dose 45 Pfg. bei

Emil Winter,

in Rabenstein.

Fast neue Afrana-Nähmaschine,

Preis 120 Mf. für 55 Mf. zu ver-
kaufen bei

Oskar Koch,

Rabenstein, Kirchstr.

Dasselbst Maskenanzug (Meger-
häuptling) zu verleihen.

Beste deutsche

Kundschiffchen-Maschine,

schnellnähende und dauerhafte Näh-
maschine der Neuzeit, vor- und rückwärts
nähend, 3 Jahre Garantie, 85 Mark, bei

Grosser, Siegmar.

Wolfs spit

entlaufen. Gegen Belohnung abzu-
geben Siegmar, Eschstraße 15 L.

M.-G.-V. Lyra, Siegmar.

Wie sind vom R. S. Militärverein Siegmar
zu seinem Montag den 28. d. M. im Gasthof
stattfindend 27. Stiftungsfeier feierlich
eingeladen und werden hierdurch die Mitglieder
erlaubt, sich recht zahlreich beteiligen zu wollen.

Der Vorstand.

Gesellschaft Erholung

Siegmar.

Morgen 6 Uhr im Gasthof Christbaum-
vergnügen. Einlaß nur durch Karten oder
Vereinszeichen.

Allzweiges Erscheinen wünscht d. Vorstand.

Kaninchenzüchter-Verein

Rabenstein.

Sonntag den 28. d. M. nachmittag 1/2 Uhr
Versammlung im Vereinslokal Wartburg.

Tagesordnung: Ausstellung und Christbaum-
vergnügen.

Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder
wird gebeten.

Der Vorstand.

Chorgesangverein Siegmar.

Nächsten Montag, den 29. Januar Übungss-

abend.

Der Vorstand.

Turnverein Reichenbrand

(J. B.)

Den geehrten Mitgliedern des hiesigen Turn-
vereins zur fremdländlichen Kenntnisnahme, daß
Sonntag den 11. Februar das übliche Winter-
vergnügen mit Christbaumverlohnung statt-
findet, wozu schon heute die Turngenossen er-
laden werden.

der Turnrat.

Zusätzlich wird jeder Turngenosse gebeten,
ein Geschenk im Werte von nicht unter 30 Pfg.
mitzubringen. Gleichzeitig wird den Mitgliedern,
welche mit den Vereinsstücken noch im Rück-
stande sind und dieselben durch Sparsamkeiten
nicht gedeckt ist, aufgegeben, die Regelung beim
Vereinskassierer. Der Vorstand bewirkt zu
wollen, andernfalls der Zutritt zum Vergnügen
versagt werden kann.

D. O.

Schützengesellschaft

Reichenbrand.

Montag den 29. Januar abends 8 Uhr
Hauptversammlung bei R. Reichel.

I. Rechnungsbericht. II. Winterballfrage.

D. B.

Königl. Sächs.

Militärverein Reichenbrand.

Sonntag den 28. d. M. abends 8 Uhr findet
in Wendler's Gasthaus (Konditoreizimmer)
Versammlung statt. Es werden alle Kameraden
hierzu höflich eingeladen und um zahl-
reiches Erscheinen gebeten.

Tagesordnung: 1. Mitgliederaufnahme.
2. Jahresbericht des Vorstandes. 3. Rech-
nungsvorlage des Kassierers. 4. Ballangelegen-
heit. 5. Allgemeines.

Nach Schluss der Tagesordnung geselliges
Beisammensein und Feier des Geburts-
tages Sr. Maj. des Kaisers.

Ferner den geehrten Kameraden hiermit
nochmals zur Kenntnis, daß vom Unterbezirk
für Monat Mai eine Fahrt nach dem Kyff-
häuserfest geplant ist, wozu alle Kameraden
eracht werden, sich für eine recht rege Be-
teiligung vorzubereiten. Nochmals allseitige
Teilnahme wünschend, grüßt kameradschaftlich
der Vorstand.

Königl. Sächs.

Militär-Verein Rabenstein.

Zur gef. Kenntnisnahme, daß heute Sonn-
abend abend plötzlich 1/2 Uhr bei Kamerad
Gustav Müller die erste diesjährige

Generalversammlung

stattfindet. Nach Erledigung der Tagessor-
nung Kimmers zu Ehren Sr. Maj. Kaiser
Wilhelms II. Geburtstag; es werden hierzu
alle Vereinsmitglieder, sowie Freunde und
Gönner des Vereins freundlich eingeladen
und um pünktliches und zahlreiches Erscheinen
gebeten.

Der Vorstand.

Dramat. Verein „Thalia“

Rabenstein.

Den werten Mitgliedern hiermit zur Be-
kanntmachung, daß laut Beschluss Montag den
29. d. M. im Gasthaus „Goldener Löwe“
(Vereinszimmer neben der Gaststube) unsere
Generalversammlung, verbunden mit einem
fröhlichen Freibier, stattfindet, wozu alle freund-
lich eingeladen.

der Vorstand.

Tagesordnung: 1. Neuwahl sämtlicher Ver-
einbeamten. 2. Rechnungsablage laut 1905
und Richtigkeitsprüfung. 3. Vereins- und Steuer-
angelegenheiten. 4. Befreiung der diesjährigen
Silvesterfeier und Verschiedenes.

N.B. Es wird gebeten, die rückständigen Ver-
einsteilern bis dahin möglichst an unsern
Kassierer Herrn Ernst Möckel entrichten zu
wollen. Zahlreiches Erscheinen erwünscht.

D. O.

Turnverein Rabenstein, j. B.

Morgen Sonntag den 28. d. M. abends
ab 6 Uhr Wintervergnügen im „Weißen
Adler.“ Die früher üblichen Pakete fallen
weg. Zahlreiches Erscheinen der Mitgliedschaft
erwartet.

der Turnrat.

Gesangverein „Frohsinn“

Rabenstein.

Hierdurch allen werten Mitgliedern nochmals
zur Kenntnis, daß unter diesjähriges
Silvestervergnügen Montag den 29. Jan.
abends 8 Uhr im Vereinslokal stattfindet, wozu
ich alle passiven und aktiven Mitglieder nebst m-
frauen einlade. Jedes Mitglied hat ein Paket
im Werte von nicht unter 30 Pfg. mitzubringen.
Auch werden dabei Steuern entgegengenommen.

Einer recht zahlreichen Beteiligung führt ent-
gegen

Gasthaus Reichenbrand.

— Montag den 29. Januar —



Großer öffentlicher

Masken-Ball

mit Prämierung der schönsten Masken.

Entree für Masken im Vorverkauf 75 Pf., an der Kasse 1 Mark,
für Zuschauer im Vorverkauf 50 Pf., an der Kasse 60 Pf.

Billets im Vorverkauf sind in sämtlichen Barbiergeschäften in Reichenbrand, sowie im Ball-Lotse zu haben. Vorverkauf in Siegmar bei Herrn Clemens Bahner.

Es lädt hierzu ein

Oswald Wendler.

Pelzmühle. Dienstag Schlachtfest.

Hochachtungsvoll Arthur Peter.

Schweizerhaus Rabenstein.

Sonntag den 28. und Montag den 29. Januar

großer Bockbier-Ausschank

aus der renommierten Brauerei
Johannes Esche, R.-Rabenstein.

Gleichzeitig

Theater-Variété

(Direktion: Karl Tiebe, Chemnitz).

Hochfeine Kräfte.

Gediegenes Programm.
Die neuesten Piecen gelangen zum Vortrag.

→ Anfang nachmittag 4 Uhr und abends 8 Uhr. ←
Empfehlung an beiden Tagen Schweinstochsen und Klöße, sowie
Bratwurst mit Sauerkraut.

Zu recht zahlreichem Besuch lädt freundlich ein



Max Ernst.

Gestatte mir
alle Sorten Trikot-Unterkleider,
— sowie meine Spezialität —
in bestkonfektionierten
französ. Piquebrust-Hemden
(Massarbeit)

Gustav Fischer, Rabenstein.

Cognac

in allen Preislagen,

ff. Samos ff. Malaga

Mk. 1,30

pr. Flasche oder à Liter

empfiehlt im Einzel-Verkauf

Mk. 1,50

pr. Flasche oder à Liter

Aktiengesellschaft

Deutsche Cognacbrennerei

vormals Gruner & Comp.

SIEGMAR.

Tafelschlitten,
ein- und zweispanig zu fahren, billig
zu verkaufen.

Ed. Dietrich's Rosenschule,
Reichenbrand.

Das beste für Huzten ist

Carobeat

a Flasche 60 Pf. zu haben bei

Emil Winter,
Rabenstein.

Polyphonplatten ic.

liefert Ernst Knauth,
Rabenstein.

Eine
8r Jacquardmaschine,
23 cm breit, und drei 8r Zinger-
maschinen, noch neu, von Großer in
Markendorf gebaut, sind zu verkaufen bei

Oskar Otto,
Jahnsbach i. Erzgeb.

Für Druck, Verlag und den gesamten Inhalt verantwortlich: Ernst Glicke in Reichenbrand.

Noch einige
Handsuh-Zwicklerinnen,
„**Näherinnen,**
„**Stepperinnen,**
sowie **Appreturmädchen**
finden dauernde Beschäftigung bei
Friedrich Lohs, Handsuhfabrik,
Siegmar.

Lehrlinge

per sofort oder Ostern 1906 gesucht.

Carl Paul,
Siegmar.

Mädchen

auf Knopflochmaschine, sowie zum
Besehen, in und außer dem Hause,
sucht

Semmler,
Siegmar.

1 Stricker

oder

1 Strickerin,
auch zum Anlernen, für Körper-
Längen gesucht.

Otto Matthes,
Rabenstein.

Gefüte

Beseckerinnen,
sowie Mädchen zum Anlernen sucht

Emil Müller,
Rabenstein, Limbacherstr.

Bäderlehrling

findet von Ostern ab gutes Unter-
kommen bei

Arthur Linke,
Brot-, Weiß- und Feinbäckerei,
Rabenstein.

Auch kann daselbst ein Fräulein in
Logis gehen.

Formier

auf Maschinenguss

werden gesucht.

Carl Paul, Eisengießerei,
Siegmar.

Solides, jüngeres
Dienstmädchen

zu finden. Ehepaar nach Berlin gesucht.
Näheres Siegmar, Limbacherstr. 201.

Daselbst schöne, sonnige

Stube mit groß. Alkoven
an kinderlose solide Leute mietfrei.

Werkstelle

mit Kraft, 70 cm groß, für jedes
Geschäft passend, sofort mietfrei. Off.
an die Expedition d. Blattes.

Halb-Etage

zu vermieten
Siegmar, Rosmarinstraße 38.

Eine schöne Halb-Etage

und eine Erkerstube vom 1. April
an zu vermieten Rabenstein, Lim-
bacherstraße 33 G.

Bettstelle mit Matratze
wird verkauft. Rabenstein, Chemnitzer-
straße Nr. 89.

In Siegmar

ist per 1. April oder später beziehbar
eine Etage u. eine kleine Halbetage
zu vermieten. Wo sagt die Exped. d. Bl.

Große I. Halbetage

mit Balkon per 1. April zu vermieten.
Siegmar, Wiesenstraße Nr. 4.

Gesucht

werden einige gebrauchte, aber tadel-
los funktionierende 8/21 cm
Kundjacquardmaschinen.

Offerten u. M. 8 in die Exped. d. Bl.

Händenbarchent

in guten Qualitäten
empfiehlt billig

Therese Lohwasser,
Rabenstein.

Myrtenkränze

mit dazu gehörenden Sträußen
sowie Bouquets von nur frischen Blumen
empfiehlt

C. Schumann,

Gärtnerei,
Reichenbrand, Pelzmühlenstr.

Blühende Hyazinthen, Tulpen,
Alpenveilchen
u. versch. m. offeriert d. o.

Fertige

Blusen und Röcke,

Damenwesten,
Untertaillen, Unterhosen,
Hemden, Schürzen,
Sofadecken, Bettvorlagen,
sowie allerhand vorgezeichnete
Handarbeiten
empfiehlt

Hermann Helbig,

Reichenbrand.

Hente:

Frische Seefische,
ff. geräucherteale, ff. amerikan.
Tafeläpfel, Appetits-Cremchen,
sowie täglich frische Tafelbutter
empfiehlt billig

Max Knorr,

Reichenbrand, Pelzmühlenstr.

Braune Rabattmarken.

30 Fuder Schutt,

Asche, Schlacken oder Land können auf
meinem Neubau in Siegmar, Ros-
marinstraße, angefahren werden und
vergütet ich für 2späne Fuhr 50 Pf.
Oskar Niezold.

Ein eiserner 2-Stagen-Ofen
zu verkaufen: Siegmar, Friedrich-
Auguststraße 6.